[s.n.]

Autor(en): **Winnik, Lubomir T.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Roberto Rossi (Einbrecher) im Pech

VON GERD KARPE

«Signore Rossi», sagte der Reporter Hugo Hug, «ich danke Ihnen, dass Sie mir ein vertrauliches Interview gewähren. Immerhin gelten Sie an der französischen Riviera als ungekrönter König der Einbrecher.»

Roberto Rossi, ein dunkelhaariger, untersetzter Bursche, legte den Zeigefinger an den Mund: «Pst! Nicht so laut», zischte er. «Wenn ich mich hier in Monaco auch nicht auf heissem Boden befinde, so ist doch Vorsicht geboten. Ich mag keine Scherereien mit der Polizei.»

«Natürlich werde ich Ihren Namen und den Ort unserer Zusammenkunft keinesfalls preisgeben», beteuerte Hugo Hug. «Darauf können Sie sich verlassen. Wie also begann Ihre Laufbahn?»

«Mit kleinen Taschendiebstählen, Anfängerarbeiten in Warenhäusern.»

«Sozusagen Fingerübungen für Ihre spätere Karriere.»

Roberto Rossi nickte.

«Haben Sie stets allein gearbeitet, oder hatten Sie zeitweise Helfershelfer?»

«Immer solo. Meine beste Hilfe war das Fernsehen.»

«Das Fernsehen? Würden Sie das bitte etwas näher erläutern.»

«Ich begab mich immer abends auf die Suche. War ein passendes Objekt gefunden, stellte ich fest, in welchem Zimmer der Glotzkasten stand. Meistens am Wochenende gab es dann für meinen Bedarf das richtige Programm. Eine Quizsendung, eine Kriminalserie oder ein internationales Fussballspiel. Die ganze Gesellschaft hockte vor dem Bildschirm.»

«Diese Gelegenheit nahmen Sie wahr?»

«Und ob! Über den Balkon oder durch ein offenes Fenster klappte es immer.»

«Und die Beute?»

«Schmucksachen oder Bargeld. Das Zeug lag unverschlossen auf Nachtschränkchen oder in Schubladen herum.»

«Gerieten Sie nie in Situationen, bei denen jemand auf Sie aufmerksam wurde?»

«Das kam schon mal vor. Aber erstens habe ich schnelle Fäuste und zweitens flinke Beine.»

«Hier in Monte Carlo bietet sich Ihnen gewiss manch verführerische Gelegenheit. Wenn Sie ...»

«Hören Sie», unterbrach ihn Roberto Rossi entrüstet, «in Monte Carlo bin ich zur Erholung und weiter nichts!»

«Sie haben sich sozusagen zur Ruhe gesetzt?»

«So kann man es auch nennen.»

«Wollen Sie damit sagen, Signor Rossi, dass Sie eines Tages erwischt worden sind und nun nicht mehr rückfällig werden dürfen?»

«Ja, es erwischte mich. In der Villa von Mrs. Bumbry, einer steinreichen Witwe.»

«Sass sie nicht vor dem Bildschirm?»

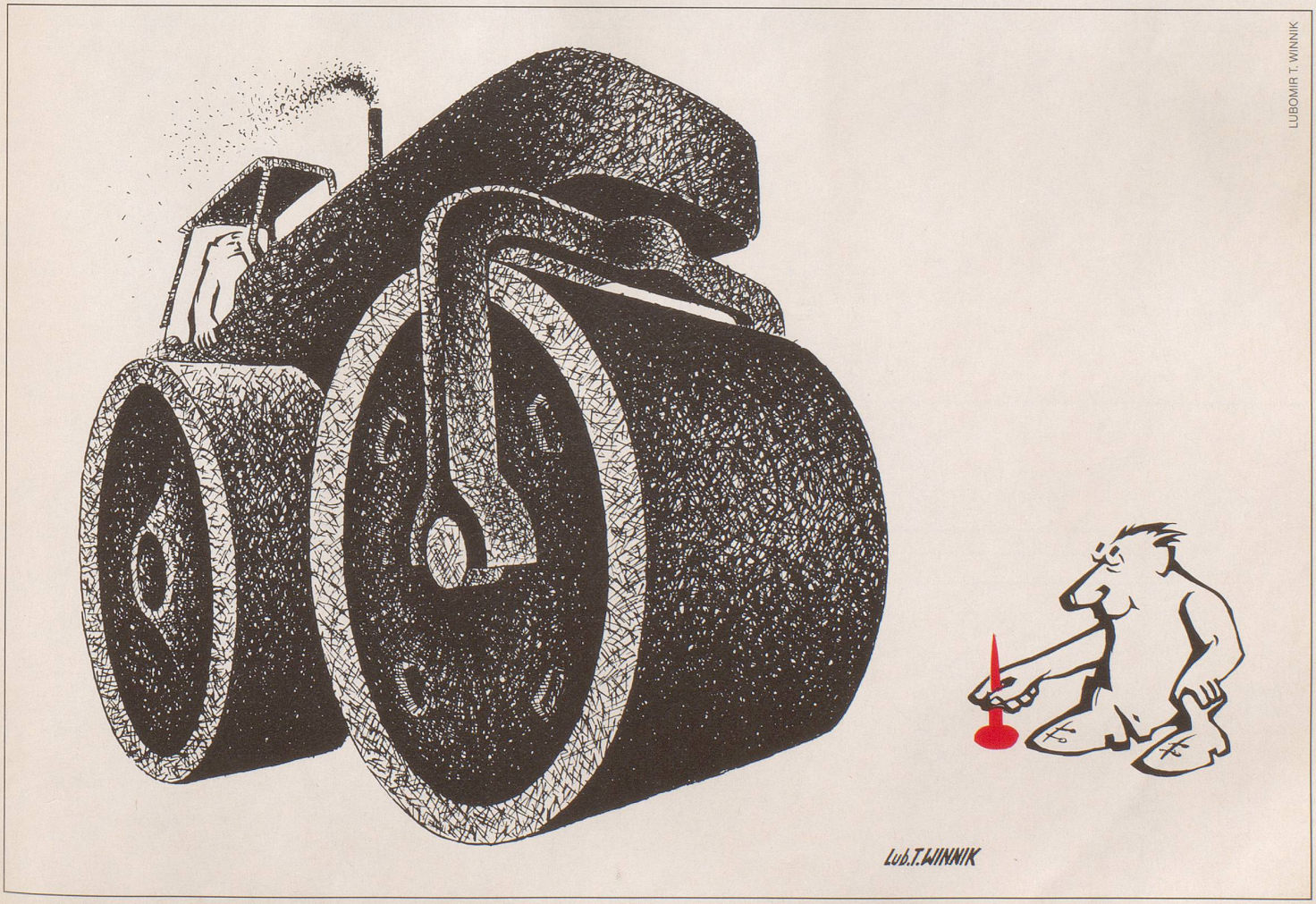
«Nein, nur ihr Bruder. *Sie* lag im Bett, weil ihr der Quizmaster nicht sympathisch war.»

«Gab es kein Entkommen?»

«Es wäre zwecklos gewesen. Ihr Butler hätte jederzeit gegen mich ausgesagt.»

«Und die Strafe? Mehr als ein Jahr?»

Roberto Rossi nickte bekümmert: «Lebenslänglich.»

Hugo Hug sprang erschrocken auf: «Soll das heissen, Sie sind aus der Haft geflohen?»

Rossi schüttelte den Kopf: «Ich bin jetzt verheiratet – mit Signora Rossi-Bumbry ...»